

‚1 GOAL: Bildung für alle‘



Weltweite Unterrichtsstunde am 20. April 2010 anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika – mit Weltrekordversuch!

Mach mit und gewinne tolle Preise!

Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht und als solches in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 verankert.

Weltweit haben 75 Millionen Kinder keine Chance auf Bildung.

Fast 774 Millionen Erwachsene – das heißt jede/r fünfte – können weder lesen noch schreiben.

Bildung kann Leben retten, denn sie befähigt Menschen, sich vor Krankheiten zu schützen, ihr Einkommen zu sichern und der Armut zu entkommen. Bildung trägt dazu bei, dass Menschen in Würde leben und an der Gesellschaft teilhaben können. Alle Menschen haben ein Recht darauf. Alle sollten die gleichen Chancen haben! Doch häufig sind es gerade die ohnehin schon benachteiligten Gruppen einer Gesellschaft, denen das Recht auf Bildung verwehrt wird.

Besonders Menschen mit Behinderungen, Mädchen und Frauen, Kinder, die in Konfliktregionen aufwachsen oder die arbeiten müssen, anstatt in die Schule zu gehen, gehören zu diesen benachteiligten, **oftmals von Bildung ausgeschlossenen Gruppen**. Und die Welt sieht zu.

Wir rufen daher alle Schulen auf und alle, die Lust und Interesse haben, an der Aktion der Globalen Bildungskampagne teilzunehmen. Denn Bildung schlägt Armut mit 1:0! Und es winken **tolle Preise!**

Sind Sie und Ihre Schule oder Klasse auch mit von der Partie? Übertrumpfen wir doch den Weltrekord der größten Unterrichtsstunde von 2008!

Machen Sie mit und setzen Sie sich für das Recht aller auf Bildung ein!

FRAGEN UND ANTWORTEN ZUR WELTWEITEN UNTERRICHTSSTUNDE

Globale Bildungskampagne 2010: ‚1 GOAL: Bildung für alle‘

Von 19. bis 23. April findet die globale Bildungswoche statt, die anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft im Juni in Südafrika heuer unter dem Thema ‚1 GOAL: Bildung für alle‘ steht. Die FIFA und bekannte Persönlichkeiten wie Zinedine Zidane, Bono, Königin Rania von Jordanien, Gary Lineker, Michael Owen u.v.a. unterstützen die Kampagne, die Schulbildung für alle Kinder weltweit fordert.

In dieser Bildungswoche werden weltweit Aktionen über Bildung und Fußball veranstaltet. Höhepunkt in Österreich ist eine weltweite Unterrichtsstunde mit Weltrekordversuch am 20. April 2010.

Wer ist die Globale Bildungskampagne?

Die Globale Bildungskampagne/Global Campaign for Education (GCE) ist ein weltweites Bündnis von internationalen Entwicklungsorganisationen und Bildungsgewerkschaften. Die Globale Bildungskampagne engagiert sich dafür, dass das Millenniums-Entwicklungsziel „Bildung für alle bis zum Jahr 2015“ umgesetzt wird. Zu diesem Zweck ruft sie jedes Jahr im April zu Globalen Aktionen auf, heuer anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft, die erstmals in Afrika stattfindet, mit dem Thema ‚1 GOAL: Bildung für alle‘. Millionen von Menschen auf der ganzen Welt nehmen daran teil!

Nähere Informationen: <http://www.campaignforeducation.org/> oder www.licht-fuer-die-welt.at/bildungskampagne.

Wer kann teilnehmen?

Alle können teilnehmen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene – einfach alle! Hoffentlich auch viele FußballspielerInnen und PolitikerInnen. Jede Person, die teilnimmt, ist wertvoll und sendet eine wichtige, unüberhörbare Botschaft, nämlich ‚1 GOAL: Bildung für alle‘!

WICHTIG: Schicken Sie bitte das Anmeldeformular mit den Namen aller Teilnehmenden bis zum 13. April 2010 an uns zurück!

Wer ist LICHT FÜR DIE WELT?

LICHT FÜR DIE WELT ist eine international tätige Fachorganisation, die sich für augenranke, blinde und anders behinderte Menschen in den Armutsgebieten unserer Erde einsetzt. LICHT FÜR DIE WELT, Trägerin der Globalen Bildungskampagne in Österreich, fördert Kinder mit Behinderungen dabei ihre Fähigkeiten und Talente entwickeln zu können.

Nähere Informationen: www.licht-fuer-die-welt.at

Wenn Sie noch weitere Fragen haben, kontaktieren Sie uns bitte:
LICHT FÜR DIE WELT – Christoffel Entwicklungszusammenarbeit
c/o Globale Bildungskampagne
Niederhofstraße 26, 1120 Wien

Ihre Ansprechpartnerin: MMag.^a Petra Mühlberger:
Tel.: 01-810 13 00 -32 Fax: 01-810 13 00 -15
E-Mail: p.muehlberger@licht-fuer-die-welt.at

Für unsere Planung ist es wichtig, dass Sie uns im Vorfeld das Anmeldeformular zur Teilnahme an der weltweiten Unterrichtsstunde zukommen lassen. Danke!

UNTERRICHTSSEQUENZ

„1 GOAL: Bildung für alle“ – Bildung schlägt Armut mit 1:0

Thema: „1 GOAL: Bildung für alle“ - Die Bedeutung inklusiver Bildung und die Facetten des Sports behinderter Menschen

Alter: Alle Alterstufen (es gibt jeweils Angebote für VolksschülerInnen (gekennzeichnet als VS) als auch für fortgeschrittenere SchülerInnen (FS))

- Ziele:**
1. Die Bedeutung von Bildung verstehen und darüber diskutieren, dass Millionen von Kindern und Erwachsenen nicht lesen und schreiben können, weil sie nie die Chance hatten eine Schule zu besuchen.
 2. Kenntnisse über die Anzahl der Menschen, die keinen Zugang zu Bildung haben, erlangen.
 3. Sich der Situation blinder und anders behinderter Menschen in Entwicklungsländern bewusst werden und welche gravierenden persönlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen Analphabetismus hat.
 4. Das Millenniums-Entwicklungsziel „Bildung für alle“ kennenlernen.
 5. Die Facetten des Sports behinderter Menschen kennenlernen.
 6. Über die Finanzierungsmöglichkeiten von Bildung für alle erfahren.

Inhalt einer 50-minütigen Unterrichtseinheit

A: EINFÜHRUNG: Was ist ein Weltrekord? (5 Minuten)

B: Bildung für alle (10 Minuten)

C: Was kann getan werden? (10 Minuten)

D: Spiele (~ 15 Minuten, variabel)

E: Abschluss: Online Petition (5 Minuten)

F: Ausblick und Preisausschreiben (5 Minuten)

A: EINFÜHRUNG: Was ist ein Weltrekord? (5 Minuten)

Die Lehrkräfte fragen in der Klasse ob die SchülerInnen wissen was ein Weltrekord ist (VS) oder ob Sie aktuelle WeltrekordhalterInnen (FS) kennen.

Ein Beispiel für einen Weltrekord im Behindertensport:

- Der weltweit schnellste blinde Läufer ist **Henry Wanyoike** aus Kenia. Er hält den Weltrekord über 5.000 Meter (15:17 min), 10.000 Meter (32:34 min) sowie im Marathonlauf (2:31 h) unter den blinden SpitzensportlerInnen. Henry Wanyoike gewann bei den Paralympics in Sydney 2000 die Goldmedaille über 5.000 Meter und in Athen zwei weitere Goldmedaillen. Seinen Marathon-Weltrekord stellte Henry Wanyoike im April 2005 in Hamburg auf.
- Die Gemeinschaft der gehörlosen SportlerInnen trägt alle zwei Jahre (abwechselnd Sommer- und Winterspiele), ein Jahr nach den Olympischen



Henry Wanyoike beim Vienna Night Run 2009 mit seinem Begleitläufer Michael Buchleitner

Spielen, die **Deaflympics** aus. Deaflympics ist eine Wortzusammensetzung aus *deaf* (engl. für „gehörlos“) und *Olympics* (engl. für „Olympische Spiele“). Österreich errang erstmals seit 25 Jahren Medaillen bei Deaflympics in Taipeh 2009. 2009 war das Jahr der Weltrekorde: Vor allem holten die SpitzensportlerInnen die Rekorde beim Schwimmen (33 Rekorde), dann folgen Leichtathletik (9 Rekorde) und Schießen (7 Rekorde). Diese Olympiade findet alle zwei Jahre statt, die nächsten Winterspiele 2011 in der Hohen Tatra (Slowakei), die Sommerspiele das nächste Mal 2013 in Athen (Griechenland).

Erklären Sie den SchülerInnen, dass sie am Weltrekordversuch zur „größten Unterrichtsstunde“ teilnehmen und dass gleichzeitig viele Millionen Menschen auf der Welt eine solche Unterrichtsstunde abhalten – einschließlich vieler weltberühmter FußballspielerInnen und SportlerInnen. Schulen in Afrika, Asien, Europa, Ozeanien, Nord- und Südamerika beteiligen sich am Weltrekordversuch.

Fragen Sie Ihre SchülerInnen, ob Sie wissen wo und wann die Fußball-Weltmeisterschaft abgehalten wird. Falls notwendig, teilen Sie mit, dass die Fußball-Weltmeisterschaft erstmals in Afrika, nämlich in Südafrika, vom 11. Juni – 11. Juli stattfindet.

Fragen Sie Ihre SchülerInnen, ob Sie Fußballstars kennen, die dort spielen werden und lassen Sie sich 5-10 Namen nennen.

Erläutern Sie, dass der Weltrekordversuch von der Globalen Bildungskampagne (Global Campaign for Education/GCE) organisiert wird. Die GCE ist ein weltweites Bündnis von Entwicklungsorganisationen und Bildungsgewerkschaften. Die GCE will alle Regierungen an ihr Versprechen erinnern, den Analphabetismus zu beenden und allen Kindern auf der Welt eine gebührenfreie und qualitativ gute Grundbildung zu ermöglichen.

B: Bildung für alle (10 Minuten)

Fragen Sie Ihre SchülerInnen, was sie für ein Leben führen würden wenn sie niemals eine Schule besucht hätten.

Bildung ist ein fundamentales Menschenrecht und spielt im Kampf gegen Armut eine zentrale Rolle. Erklären Sie, dass 75 Millionen Kinder von Schulbildung ausgeschlossen sind, 774 Millionen Erwachsenen (davon ca. 64% Frauen) blieb und bleibt Bildung verwehrt. Menschen mit Behinderung sind davon besonders stark betroffen. Laut UNESCO (2006) ist von den Kindern im Schulalter, die keine Schule besuchen, ein Drittel behindert. Die globale Alphabetisierungsrate liegt bei Erwachsenen mit Behinderung unter 3 Prozent und bei Frauen mit Behinderung sogar nur bei 1 Prozent.

Armut und Behinderung stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang, denn Behinderung ist beides - die Ursache und die Konsequenz von Armut.

Kinder mit Behinderungen sind meist ausgeschlossen von Bildung. Dadurch können sie später oft keinen Beruf erlernen und sind so immer mehr im Kreislauf der Armut gefangen.

Für Menschen mit Behinderungen gibt es oft weder adäquates Lehrpersonal noch Unterrichtsausstattung, da dies oft teuer ist. Menschen mit Behinderungen werden oftmals nicht als produktive Familienmitglieder angesehen und bekommen daher gar nicht erst die Möglichkeit in die Schule zu gehen, da ein Schulbesuch auch mit Kosten

verbunden ist. Fehlende Beutreuungsmöglichkeiten führen dazu, dass schon der Schulweg zu einem unüberbrückbaren Hindernis wird.

Schätzungen zufolge lebt 1 von 10 Kindern in Afrika (das sind mehr als 52 Millionen Kinder) mit einer Behinderung leben. Kinder mit Behinderung haben in Afrika kaum eine Chance eine Schule zu besuchen. Nur 2% haben Zugang zu Bildung, die meisten besuchen nur die Volksschule. Diejenigen, die die Möglichkeit haben eine Schule zu besuchen, sind mit allerlei Herausforderungen und Schwierigkeiten konfrontiert: fehlende Schulutensilien in Brailleschrift, keine in Gebärdensprachen kompetenten LehrerInnen, kein Bewusstsein für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung oder beispielsweise eine negative Einstellung gegenüber Behinderung. Hier wird der unmittelbare Zusammenhang von Armut, Bildung und Behinderung stark sichtbar. Es gibt ein starkes Bewusstsein und Willen den Bildungssektor in Afrika inklusiver zu gestalten, allerdings scheitert es an der Bereitstellung von speziellen Ressourcen wie z.B. Unterrichtsmaterialien in Braille, barrierefreier Zugang zur Schule etc. – das heißt schließlich an der Finanzierung. Damit wird behinderten Kindern der Zugang zu Schulbildung verwehrt. Das Millenniums-Entwicklungsziel, bis 2015 allen Kindern auf dieser Welt Grundbildung zu ermöglichen, wird nicht erreicht werden können, solange 98% der Kinder mit Behinderungen nicht in die Schule gehen können.

Die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die 2008 auch von Österreich ratifiziert wurde, inkludiert das Recht auf eine Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Gebärdensprache und andere assistierende Technologien und Sprachen. Detailliertere Informationen zu inklusiver Bildung anhand eines Beispiels über ein inklusives Bildungsprojekt von LICHT FÜR DIE WELT in Tansania finden Sie auch online unter den Aktionsmaterialien.

Sie können nun mit Ihren SchülerInnen darüber nachdenken, warum so viele Kinder in Entwicklungsländern keine Schule besuchen können und warum Menschen mit Behinderungen besonders stark betroffen sind.

Mögliche Antworten sind:

- Sie haben **kein Geld** um sich Bücher und Schulmaterialien kaufen bzw. das Schulgeld bezahlen zu können.
- Es gibt **keine inklusive Schulumgebung**, d.h. gut ausgebildete Lehrkräfte, die fähig sind, auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Lerngruppen hinsichtlich Sprache, Lerngeschwindigkeit oder Lerntypus einzugehen. Schule und Unterrichtsmaterialien müssen auch für Kinder mit Behinderungen zugänglich sein. Klassenzimmer und Sanitäranlagen etwa müssen auch für RollstuhlfahrerInnen verfügbar sein und Schulunterlagen so aufbereitet, dass sie für blinde, gehörlose und anderssprachige Kinder lesbar sind (etwa in Brailleschrift, in extra großer Schrift oder in unterschiedliche Sprachen). Auch Frühförderung ist ein zentrales Thema: Kognitive und soziale Fähigkeiten werden geschult und erleichtern den Schuleintritt.
- Es gibt nicht genügend Schulen, die den Bedarf abdecken und jedes Kind aufnehmen könnten.
- Manche Personen leben zu weit weg von den Schulen und haben keine Möglichkeit den langen Schulweg zu bewältigen. Der Schulweg ist gerade für Kinder mit motorischen Behinderungen oft eine große Hürde: Denn ohne Zugang zu Rehabilitation und Zugang zu Krücken, Rollstühlen oder Prothesen, können sich Kinder mit Behinderung kaum selbstständig fortbewegen.

- Meistens gibt es nicht genügend LehrerInnen, oftmals haben jene keine Ausbildung und Erfahrung im Hinblick auf den Unterricht mit Kindern mit Behinderung.

Finden Sie/findet ihr, dass das fair ist?

Sie können nun die **Vorteile von Bildung** herausarbeiten. Beispiele könnten sein:

- Bildung rettet Leben, denn Kinder, deren Mutter oder Vater Zugang zu Bildung haben, erleben eher das fünfte Lebensjahr.
- Bildung und Wissen um politische Modelle und Gegebenheiten fördert demokratische Strukturen. Wissen ist eine Grundvoraussetzung, um selbst bestimmt handeln zu können.
- Bildung bekämpft Hunger. Frauen, die gebildet sind, bekommen meist weniger Kinder und haben auch die Ernährungssituation ihrer Kinder gut im Griff.
- Gebildete Menschen leben gesünder, weil sie entscheiden können, was eine gesunde und was eine belastende Lebensumgebung ist und wie sie Zugang zu medizinischen Leistungen bekommen können.
- Bildung setzt Armut ein Ende: Bildung bietet höhere Chancen auf Arbeit und Einkommen und eröffnet Wege, eigene Begabungen und Interessen zu entfalten. Bildung erhöht das Selbstbewusstsein von Kindern und jungen Erwachsenen, fördert ihre sozialen Kompetenzen und vermittelt wichtige lebenspraktische Fähigkeiten.

C: Was kann getan werden? (10 Minuten)

Im September dieses Jahres tagt die internationale Staatengemeinschaft und diskutiert wie Bildung für alle realisiert werden kann. Ein Ziel der weltweiten Unterrichtsstunde ist es, den PolitikerInnen zu übermitteln, dass Millionen von SchülerInnen am internationalen Aktionstag teilgenommen und sich für „Bildung für alle“ eingesetzt haben.

Die Finanzierung von Bildung (FS)

Die Lehrkraft fragt die Klasse, was die internationale Staatengemeinschaft tun muss, um allen Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen.

Mögliche Antworten sind:

- mehr Schulen zu bauen
- mehr LehrerInnen auszubilden, die fähig sind in einer inklusiver Schulumgebung zu unterrichten
- Schuldenerlass seitens der Industrienationen zugunsten von Schulbildung zu veranlassen

Bitte erklären Sie, dass im Moment nicht genügend Geld seitens der Staaten zur Verfügung gestellt wird um jedem Kind Bildung zu ermöglichen:

- In Äthiopien gehen beispielsweise 70 - 100 Kinder in eine Klasse. Kinder mit Behinderung werden gemeinsam mit nicht-behinderten Kindern unterrichtet, ohne allerdings auf die Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung einzugehen. Auf die Anzahl von 70 - 100 Kindern kommt auch nur eine Lehrkraft.

Nun können Sie erklären, was man unter Budget versteht und für welche Haushaltsausgaben ein Budget von Nöten ist (z.B. für Essen, Wasser, Elektrizität, Schulausgaben, Bücher, Kleidung, Transport, Wohnen usw.)

Weiters können Sie ausführen, dass Regierungen ebenso ein Budget haben und dass Bildung ein Teil davon ist, in den investiert wird. Aber um Bildung für alle zu erreichen, bedarf es noch einiger Maßnahmen. Einige Forderungen sind z.B.

- Österreich muss 20% von seinem nationalen Budget in Bildung investieren
- Keine Schul- und Studiengebühren
- Mehr LehrerInnen müssen befähigt werden und fähig sein in einer inklusiven Schulumgebung zu unterrichten. Klassen sollen eine Größe von 40 SchülerInnen nicht überschreiten.
- Reichere Länder wie Österreich sollen mehr Geld in Entwicklungszusammenarbeit, insbesondere in den Bereich Bildung investieren.
- Die internationale Staatengemeinschaft muss Bildung für alle bis 2015 sicherstellen. Laut Beschluss bei einem internationalen Gipfel 2000 in Dakar, Senegal hat sie sich dazu verpflichtet.

Sie können dieses Thema abschließen, indem Sie erwähnen, dass je nachdem wie viel in den nächsten Jahren für den Sektor Bildung ausgegeben wird, darüber entscheidet, wie viele Kinder mehr die Chance bekommen eine Schule zu besuchen. Das ist der Grund warum viele Personen oder auch Organisationen wie LICHT FÜR DIE WELT fordern, dass Bildung für alle, für Kinder mit und ohne Behinderung, finanziert wird. Denn LICHT FÜR DIE WELT fördert Kinder mit Behinderungen in Armutsgebieten, damit sie ihre Fähigkeiten und Talente entwickeln können.

D: Spiel (variabel)

LICHT FÜR DIE WELT schlägt Ihnen neben der Informationsvermittlung auch eine praktische Annäherung an das Thema „Armut, Behinderung und Sport“ vor: einerseits eine Turnstunde, andererseits das Weltspiel.

a) Turnstunde „Rund um Sinne, Wahrnehmung und Sehbehinderung“

Die SchülerInnen können sich in der Turnstunde intensiver mit dem Thema „Sportunterricht für sehbehinderte SchülerInnen“ beschäftigen. Wir haben dazu einige Übungen, die als Parcours durchgeführt werden können, aufgelistet. Je nach Ausstattung Ihres Turnsaals können Sie Übungen mit Geräten hinzufügen. Einige Übungen sind auch in der Klasse möglich und können während der Unterrichtsstunde durchgeführt werden.

Ziel: Zum einen steht die Frage im Mittelpunkt, wie sich Blindheit auf die Bewegungsmöglichkeiten auswirkt und welche Bewegungsbedürfnisse der Ausfall des Sehens nach sich ziehen kann. Zum anderen soll gleichzeitig reflektiert werden, wie diesen besonderen Bedürfnissen im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts Rechnung getragen werden könnte.

Übungen:

- sich mit verbundenen Augen das **Turngewand anziehen** und die Kleidungsstücke in den Spint räumen
- auf einem Bein stehen und die Augen schließen, ev. Kniebeugen versuchen
- sich mit verbundenen Augen am **Bauch oder am Rücken liegend an der Langbank entlang ziehen**

- mit verbundenen Augen **auf der Langbank balancieren** (andere SchülerInnen passen auf und greifen im Notfall ein) bzw. Gleichgewichtserfahrungen auf unterschiedlich breiter Unterstützungsfläche
- mit verbundenen Augen **Springschnur springen**
- **Laufschule**: 4 SchülerInnen stehen im Kreis, um sie ist eine Schnur gespannt (Schnur liegt am Körper an). Nun können die Kinder im Kreis laufen und die verschiedenen Kräfte der anderen SchülerInnen spüren.
- **Laufen mit sehender Begleitung**: Unterschiedliche Formen (direkt: Handfassung; indirekt: unterschiedliche Materialien wie Stab, Band usw.) der sehenden Begleitung (Führung) erproben und diskutieren
- mit verbundenen Augen **Purzelbäume** schlagen
- mit verbundenen Augen **auf einer Matte rollen**
- mit verbundenen Augen **einen Ball zuwerfen** (dazu eignet sich ein Klingelball sehr gut)
- auf einem **Medizinball** mit verbundenen Augen **stehen**: Zuerst mit beiden Beinen, dann nur mit einem Bein. Sobald die SchülerInnen geübt sind, können sie auch Kniebeugen auf dem Ball machen.
- Mit verbundenen Augen **ein Hindernis** wie z.B. eine gespannte Schnur oder eine Langbank **überwinden**
- **Sprung von einer erhöhten Fläche**: Strecksprung vom Kasten auf den Weichboden ohne Augenbinde, danach Strecksprung vom Kasten auf den Weichboden mit Augenbinde. Weisen Sie die SchülerInnen auf die Veränderungen im Bewegungsablauf hin.
- **Ein Torballmatch**: Torball bietet blinden und stark sehbehinderten Menschen die einzige Möglichkeit, sich mannschaftlich mit anderen zu messen. Die drei vor dem Tor angebrachten Matten dienen den Spielern zur räumlichen Orientierung. Der **Spielball** besitzt in seinem Inneren kleine Glöckchen (Klingelball) damit er für die Akteure gut hörbar ist. Eine Torballmannschaft besteht aus 3 SpielerInnen. Nun wird versucht, das 7 m breite Tor zu verteidigen. Ziel ist es, den Ball unter einer Schnur hindurch ins gegnerische Tor zu bringen. Die Spielzeit beträgt 2 mal 5 Minuten. Unter www.torballsport.at finden Sie Informationen und Videoausschnitte einzelner Torballspiele.
- **Entspannung/Körpererfahrung**: Massage ohne direkten Körperkontakt (z.B. mittels Tennisball)
- **Austausch über Erfahrungen**

b) Weltspiel

Große Zahlen sind für uns immer sehr abstrakt und schwer vorstellbar. Mit diesem Spiel gelingt es, die Verteilung der Weltbevölkerung, des Weltreichtums (BSP - Bruttosozialprodukt), die Wasserverteilung oder Zugang zu Bildung auf den verschiedenen Kontinenten - wenn auch vereinfacht – darzustellen und zu erleben. Zugang zu Wasser ist ein unverzichtbares Gut, gerade auch für eine augenmedizinische Versorgung. Bildung für alle Kinder ist ein Menschenrecht! Alle Kinder, das heißt auch Kinder mit Behinderungen!

Ziel: Wissen vermitteln, Simulation und emotionales Erfassen von globalen Zusammenhängen. Je nach Schulstufe kann der Schwierigkeitsgrad adaptiert werden.

Voraussetzung: 5 große Zettel mit den Namen der Kontinente Nordamerika, Südamerika, Afrika, Europa und Asien (ohne Antarktika und Australien, das in dieser Aktivität zu Asien gezählt wird) und für alle SchülerInnen einen Stuhl. Je mehr

SchülerInnen mitmachen, desto eindrucksvoller. Die Ressource Bildung kann durch Bücher repräsentiert werden. Für die Darstellung der weltweiten Wasserverteilung werden fünf Messbecher benötigt.

Die Kontinentschilder werden im Raum auf dem Boden oder an den Wänden so verteilt, dass sie in etwa ihrer tatsächlichen geografischen Lage zueinander entsprechen. In der Mitte des Raumes sollte noch so viel Platz gelassen werden, dass alle TeilnehmerInnen mit ihren Stühlen dort hin passen.

Alternativ kann das Spiel auch mit einer Weltkarte und Spielkegeln gespielt werden.

Ablauf

a) Weltbevölkerung (Phase I)

Alle SchülerInnen gehen mit ihren Stühlen in die Mitte des Raumes und repräsentieren die Weltbevölkerung. Im Folgenden sollen sich die SchülerInnen einigen, wie die Weltbevölkerung auf die fünf Kontinente aufgeteilt werden kann, damit sie der tatsächlichen Anzahl von Menschen auf den Kontinenten entspricht. Haben sich die SchülerInnen geeinigt, verteilen sie sich entsprechend auf den ausgelegten Kontinenten im Raum, ohne ihre Stühle mitzunehmen. Die geschätzte Bevölkerungszahl der einzelnen Kontinente wird auf der entsprechenden Wandzeitung notiert. Jetzt teilt die Lehrkraft die tatsächliche Zahl aus der Tabellenübersicht mit (Statistiken siehe im Anhang), die ebenfalls aufgeschrieben und mit der geschätzten verglichen wird. Auch die Differenz wird notiert. Gegebenenfalls wird die Verteilung im Raum gemäß der tatsächlichen Angabe korrigiert.

b) Welteinkommen (Phase II)

Jetzt kommen die Stühle ins Spiel. Die Stühle repräsentieren das Welteinkommen (es müssen so viele Stühle wie SchülerInnen sein). Sie sollen nun so auf die Kontinente verteilt werden, wie die SchülerInnen die tatsächliche Verteilung des Welteinkommens schätzen. Alle Stühle werden dafür benutzt. Auch hier wird wieder die geschätzte Zahl mit der tatsächlichen aus der Tabellenübersicht verglichen und gegebenenfalls die Differenz festgestellt. Alle Zahlen werden in die Tabelle eingetragen. Die Stühle, die auf Kontinenten zuviel sind, werden dort abgestellt wo welche fehlen und umgekehrt.

Verhältnis Bevölkerung/Welteinkommen

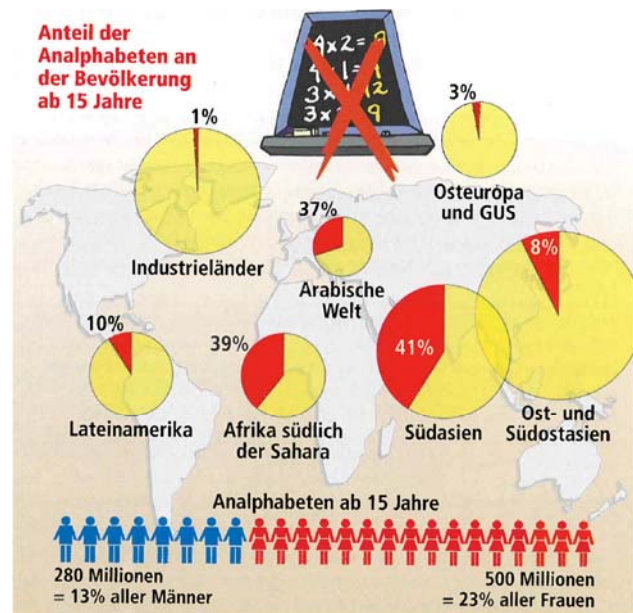
Die „Weltbevölkerung“ verteilt sich nun wieder so auf die Kontinente wie in Phase I und setzt sich auf die dort aufgestellten Stühle, die das Welteinkommen und die Verteilung des Reichtums symbolisieren. Auf einigen Kontinenten sitzen nun viele SchülerInnen auf wenigen Stühlen und auf den anderen sitzen wenige SchülerInnen auf vielen Stühlen. Dadurch wird das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Verteilung des Welteinkommens bildhaft verdeutlicht.

c) Wasserverteilung (Phase III)

1 Liter Wasser stellt die gesamten verfügbaren Süßwasservorräte dar. Dieser soll von den SchülerInnen aufgrund ihrer Einschätzung der tatsächlichen Verhältnisse auf die Kontinente (Messbecher) verteilt werden. Im Anschluss soll die geschätzte Zahl mit der tatsächlichen aus der Tabellenübersicht verglichen und gegebenenfalls die Differenz festgestellt werden.

Ressource Bildung (Phase IV)

Weiters soll die Ressource Bildung anhand der internationalen AnalphabetInnenrate dargestellt werden. In Südasien können 41% der Bevölkerung über 15 Jahren nicht lesen und schreiben. In Österreich hingegen beträgt dieser Anteil nur ca. 2-5% (v. a. funktionaler Analphabetismus). Nebenstehende Grafik soll die weltweite AnalphabetInnenrate der Bevölkerung unter 15 Jahren darstellen, um das Ausmaß der Ressourcenverteilung Bildung zu verdeutlichen. Um dies den SchülerInnen spielerisch zu vermitteln, kann beispielsweise diskutiert werden wie viele SchülerInnen den Klassenraum in Südasien verlassen müssten, da sie über keinen Bildungszugang verfügen (bei 30 SchülerInnen hätten 13 keinen Zugang zu Bildung).



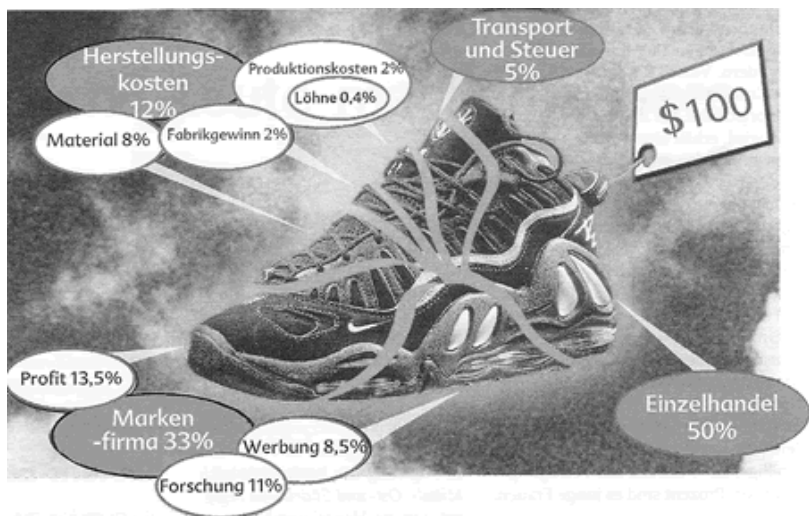
Zusammenhang von Bildung und Behinderung (Phase V)

Es sind keine kontinentspezifischen Daten verfügbar, daher wird der Zusammenhang von Bildung und Behinderung anhand der Daten afrikanischer Länder aufgezeigt.

Von weltweit etwa 650 Millionen Menschen mit Behinderungen leben 80% in Entwicklungsländern. In Afrika leben über 52 Millionen Kinder, davon wird geschätzt dass jedes zehnte Kind mit einer Behinderung lebt. LehrerInnen können nun aufzeigen, dass in einer Klasse mit 30 SchülerInnen in Afrika 3 Kinder mit Behinderungen wären. 63% alle Kinder in Afrika absolvieren nur eine Primärschule. Sie können nun aufzeigen, dass bei einer Klassengröße von 30 SchülerInnen nur 19 die Chance hätten eine Grundschulbildung zu erlangen. Nur 2% der behinderten Kinder erreichen dieses Alter. Das ist bei einer Klassengröße von 50 SchülerInnen ein Schüler/eine Schülerin.

Wer verdient wie viel an einem Turnschuh? (Phase VI)

Wenn man ein Paar Sportschuhe kauft, hat es wahrscheinlich schon mehr Kilometer auf dem Buckel als man jemals damit laufen wird! Sie können den SchülerInnen nun erklären, wie sich die Kosten rund um einen Schuh aufteilen und dass nur 0,4% (= 0,4 \$) an Löhnen bei den ArbeiterInnen (oft auch Kinder) in Entwicklungsländern bleiben und der Großteil des Verdientes



Industrieländern zu Gute kommt. Sie können auch auf die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen (kein Recht auf tarifliche Lohnabschlüsse, Zwangsarbeit, Arbeitszeiten von mehr als 70 Stunden pro Woche, drohende Entlassung im Falle einer Schwangerschaft) hinweisen.

Auswertung: Wichtig ist, im Anschluss die Spieleindrücke und eigenen Erfahrungen zu reflektieren und die persönlichen Meinungen zur Weltsituation zu besprechen.

- Haben die SchülerInnen andere Zahlen im Kopf gehabt? Wenn ja, warum?
- Was denken die SchülerInnen über das Missverhältnis zwischen Bevölkerung, Reichtum und Ressourcenverbrauch, zur Verfügung stehendem Süßwasser und Bildung sowie dem Zusammenhang von Bildung und Armut?
- Wie kommt es dazu?

Abschließende Fragen können sein:

- Was bedeutet diese Weltlage für uns und für mich persönlich?
- Was können wir/was kann ich tun?

Anhang: Statistiken

Weltbevölkerung

	Mill. Total	%	SchülerInnen-Anzahl pro Klasse									
			20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Welt	6200	100	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Europa und GUS	720	12	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Nord-Amerika	330	5,2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Süd-Amerika	520	8,6	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Afrika	860	13,1	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4
Asien inkl. Australien	3770	61,1	10	11	12	13	14	15	16	16	17	17

(Quelle: <http://static.orf.at/science/story.img>.)

„Weltreichtum“ als Bruttosozialprodukt

	Bill. \$	%	SchülerInnen-Anzahl pro Klasse									
			20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Welt	25000	100	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Europa und GUS	10000	40	8	8	9	9	9	10	10	11	11	11
Nord-Amerika	9300	37,2	7	8	8	8	9	9	10	10	10	11
Süd-Amerika	2100	8,4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Afrika	500	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Asien inkl. Australien	3100	12,4	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3

(Quelle: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/agvwp/wirtschaftswachstum/Einkommen1.pdf>)

Wasserverteilung als verfügbare Süßwasserreserve der einzelnen Kontinente

	%	ml
Welt	100	1000
Europa und GUS	8	80
Nord-Amerika	15	150
Süd-Amerika	26	260
Afrika	11	110
Asien	36	360
Australien und Ozeanien	5	50

E: Abschluss: Tragen auch Sie sich in unserer Online-Petition ein und helfen Sie mit, dass ‚Bildung für alle‘ Wirklichkeit wird.

Schreibt euren Namen für jene, die es nicht können:

www.licht-fuer-die-welt.at/bildungskampagne

DANKE!

Ziel von ‚1GOAL: Education for all‘ ist es, über eine **Online-Petition** mindestens **30 Millionen Stimmen** zu sammeln und die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika zu nutzen, um mehr Aufmerksamkeit für die schlechte Bildungssituation in armen Ländern zu schaffen. Staats- und Regierungschefs sollen so an ihr Versprechen erinnert werden, mehr Entwicklungshilfe für Bildung in armen Ländern zu leisten. Denn leider kommt die internationale Politik diesem Versprechen bisher gar nicht oder nur sehr zögerlich nach. Alle gesammelten Stimmen werden nach der Fußball-Weltmeisterschaft an Staats- und Regierungschefs übergeben.

F: Ausblick und Preisausschreiben (5 Minuten)

Wir freuen uns, wenn ihr euch über diese Stunde hinaus mit der Bildungssituation von Kindern mit Behinderungen in Entwicklungsländern beschäftigt. Erstellt doch Botschaften in Form von **Fotos, kurzen Video- oder Radiobeiträgen, Plakaten, Postern, Kunstwerken** o.ä. zum Thema ‚1GOAL: Bildung für alle!‘ Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Themen können beispielsweise ein Weltrekord im Behindertensport, die Fußball-Weltmeisterschaft oder die Wichtigkeit von Bildung für alle sein. Neben dem Dienst in einer guten Sache, könnt ihr **tolle Preise** gewinnen! Eure Lehrkraft sagt euch gerne was wir uns als kleines Dankeschön für euch ausgedacht haben!

Platz für Ihre Notizen:

Schulische Inklusion

Kinder mit Behinderung, die eine Schulbildung erhalten – einige Beispiele aus Projekten, von LICHT FÜR DIE WELT



Der 6-jährige Gebremeskel aus Äthiopien lernt die Braille-Schrift.



LICHT FÜR DIE WELT unterstützt in Mosambik ein Behindertensportprojekt.



Mekdes (7 Jahre) ist gehörlos, geht in eine Integrationsklasse und hat auch schon ihrem Cousin Gebärdensprache beigebracht um besser mit ihm spielen zu können. Das Bild unten zeigt die gehörlose Tigist aus Gondar im Unterricht.



Igliassu (8 Jahre) kann trotz verkürztem Bein die Schule besuchen und hat dort mit seinen Freunden viel Spaß.